1768 bis 1772 aktenmäßig nachweisen läßt. Natürlich war hier wie in andern Fabriken das Darstellungsgebiet der einzelnen Maler nicht so scharf abgegrenzt, daß die Tiermaler nicht auch Landschaften und die Landschafter nicht auch Figuren malten. Eine scharf abgegrenzte Spezialität bildeten nur die Bildnismaler, als deren bedeutendster der aus Kassel stammende Hofmaler Joh. Andreas Oest genannt wird, der Porträte und „nackende Kinder" malte. Andre häufig auftretende figurale Malereien bilden die Watteau- und Bauernszenen. Seltener sind Trachtenbilder, Chinoiserien und Darstellungen aus der Mythologie, ganz vereinzelt Komödien- und biblische Szenen. Ein andrer hervorragender Figurenmaler war Holzmann, von dem verschiedene Arbeiten nachweisbar sind. Er pflegte seine Figuren fein zu konturieren, die Farben

Geschirr mit Landschaften in der Art der Schapermalerei

dünn aufzutragen, mit Lichtern nicht zu sparen und die Schatten nach Art der Radierer anzugeben. Die Malweise eines andern sehr geschickten Malers namens Nerge ist durch die Signatur auf einem Brûle-parfum bekannt geworden, das die Troppauer Ausstellung vom Jahre 1906 zutage förderte.

Die figürliche Plastik scheint zu Anfang der sechziger Jahre wenig gepflegt worden zu sein. Von größerer Bedeutung ist nur eine Biskuitgruppe Feilners vom Jahre 1766 der Gattung der sogenannten Spitzenfiguren angehörend, ein Tänzerpaar, einem Meißner Modell nachgebildet, das bei tadelloser Modellierung noch alle technischen Mängel der Fürstenberger Porzellanmasse aufweist, woraus sich der Rückgang in der Menge der figuralen Arbeiten leicht erklären läßt.

Die Blütezeit der Fabrik beginnt nach dem Tode des unfähigen Direktors Trabert, 1769. Vor allem wurde die Masse verbessert, was sofort einen Auf-